

## Historische Forschungen in der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg.

Von

Dr. B. Dudík O. S. B.

Die Geschichte der kaiserlichen öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg liegt in ihrer Zusammensetzung. Sie ist nicht genetisch geworden, auch wurzelt sie nicht in der Vergangenheit des russischen Staates, sie ist vielmehr ein Conglomerat neueren Datums, entstanden in der jetzigen Form um 1810 aus verschiedenen Sammlungen, die längst schon, bevor sie in den grossen Complex, der jetzt ‚die kaiserliche öffentliche Bibliothek‘ heisst, aufgenommen wurden, ihre eigenen Geschichten hatten, die man kennen muss, um sich mit Nutzen in den weiten Räumen der am Katharinenplatze stehenden kaiserlichen Bibliothek, und in ihren breitangelegten Catalogen auszukennen.

Als Grundlage der jetzigen Bibliothek, welche nahezu anderthalb Millionen gedruckter Werke und an 40.000 Handschriften zählt, dient die bis zum Jahre 1795 in Warschau bestandene, und, in Folge der dritten Theilung Polens, durch die Kaiserin Katharina II. nach Petersburg geschaffte sogenannte Załuskische Bibliothek, mit der wir uns ihrer reichen historischen Quellen wegen, welche allerdings unmittelbar die Geschichte Polens, mittelbar jedoch auch die der österreichisch-ungarischen Monarchie beleuchten, eingehender beschäftigen wollen.

Den Namen führte diese ihrer Zeit berühmte Bücher- und Handschriften-Sammlung von ihren Begründern, den Brüdern Andreas Stanislaus Kostka und Josef Andreas Grafen Załuski in Załuskie. Söhne des Wojwoden von Rawa, gehören sie einem alten polnischen Geschlechte, welches sich in der